



Hardy Prothmann (47), Gründer und Chefredakteur von Heddesheimblog.de, hat die Leser/innen am 16. März über eine Berichterstattungspause in Kenntnis gesetzt.

„Das Heddesheimblog hat „Ruhm und Ehre“ gebracht. Bundesweit wurde unser Konzept zum Vorbild genommen, kopiert oder abgewandelt. Das freut mich sehr. Wir haben fünf Jahre harte Arbeit hinter uns und freuen uns auf weitere Jahre voll spannendem Lokaljournalismus – aber nur zusammen mit zahlenden Leser/innen.“

Für Hardy Prothmann bedeutet dieser Schritt keine Abkehr von der angestrebten Werbefinanzierung: „Wir haben zwölf Blogs in der Region, elf Ortsblogs, ein Regionalblog. Unsere Hauptumsätze kommen aus Mannheim, Ladenburg und Weinheim. Dazu aus Hirschberg und Schriesheim und teils anderen Gemeinden ohne eigenes Blog. Die Werbeumsätze aus Heddesheim sind im Verhältnis zum Aufwand auf Dauer nicht tragfähig.“

Als Grund sieht Hardy Prothmann die „speziellen Verhältnisse“:

„Heddesheim ist auf der gewerblichen und politischen Ebene von einer Atmosphäre der Angst geprägt – die meisten Bürger/innen bekommen davon nichts mit. Wir stehen in Kontakt zu vielen potenziellen Werbekunden, die teils auch schon geworben hatten und gerne die hohe Aufmerksamkeit für sich nutzen würden. Denen wurde aber von dritter Seite klar gemacht, dass das keine gute Idee ist. In zwei Fällen wurde sogar gedroht – leider haben sich die Kunden aus Sorge um das Geschäft gegen eine Anzeige entschlossen.“

Teils zeichneten sich auch absurde Entwicklungen ab:

„Im Herbst 2009 hatte das Logistikunternehmen Pfenning vor einer Meinungsumfrage für viel Geld eine Anzeige bei uns geschaltet. Nachdem die Abstimmung zugunsten Pfenning abgelaufen war, haben wir nie mehr eine Anzeige erhalten. Vermutlich wegen unserer nach wie vor kritischen Berichterstattung. Aktuell haben wir aufgedeckt, dass es im Herbst 2013 eine Massenentlassung gab. An dem Thema waren wir fünf Monate dran, bis wir mit Unterlagen die Entlassung belegen konnten. Außerdem haben wir über Lohnsklaverei und erhebliche unternehmerische Schwierigkeiten berichtet. Andere Medien zogen nach, relativierten aber die Schwierigkeiten von Pfenning und erhielten im Gegenzug großformatige, teure Anzeigen. Wenn unsere investigative Arbeit dafür sorgt, dass andere Geschäft machen, wird es absurd.“

Da sich auf absehbare Zeit diese, durch eine „Dorf-Mafia“ geprägten Verhältnisse nicht ändern werden, ruft das Heddesheimblog die Leser/innen zu einem Soli-Abo auf:

„Wenn den Leserinnen und Lesern unsere kritische Arbeit etwas wert ist, dann haben sie es in der Hand, dass wir damit weitermachen. Bei einem Betrag von 1.000 Euro können wir eine Grundversorgung anbieten. Bei 3.000 Euro eine regelmäßige. Die Entscheidung liegt bei den Leser/innen.“

Bedeutet die Pause eine schlechte Nachricht für lokale Internetzeitungen?

„Nein, überhaupt nicht. Wir haben zufriedene Kunden in anderen Gemeinden und gehen davon aus, dass wir unser Geschäft dort gut weiterentwickeln können. Das Beispiel Heddesheim zeigt nur, was ich schon immer gesagt habe: Ob ein Projekt Erfolg hat oder nicht, kann man nicht pauschal beantworten. Es hängt vom Ort, von den Menschen, der Infrastruktur und vielen weiteren Faktoren ab. Ich hab nach dem Start von Heddesheimblog einige Monate später sofort für umliegende Gemeinden ebenfalls lokale Angebote gemacht, weil mir klar war, dass Heddesheim ein sehr unsicheres Terrain ist.“

Warum gibt es keine Paywall?

„Ich halte auch nichts von „abgeschlossenen Räumen“ für öffentliche Themen. Journalismus soll der Gesellschaft dienen. Ich setze eher auf ein Umdenken. Wenn eine Anzeigenfinanzierung vor Ort nicht funktioniert, müssen halt die Nutzer für die Finanzierung sorgen – oder ein Teil von ihnen. Wir haben bei den Kassen oder ARD/ZDF ein solidarisches System. Das kann Vorbild sein. Kontext in Stuttgart ist ein gutes

Beispiel. Die haben mehr als 1.000 Soli-Abonnenten, die zehn Euro und mehr zahlen. Dazu kommen Erlöse von der taz, der Kontext beiliegt. Die Kollegen dort machen eine sehr gute Arbeit, werden vermutlich nicht reich, werden aber hoffentlich ordentlich bezahlt. Die Texte, die man als Beilage der Text mitkauft, werden auch online angeboten.“

Wäre Crowdfunding eine Finanzierungsmöglichkeit?

„Das hängt vom Projekt ab. In den Niederlanden gibt es mit <https://decorrespondent.nl/en> ein Modell, das anders konzipiert ist, aber offensichtlich gut läuft. Wenn man so will, mache ich gerade Crowdfunding. Ziehen die Leser mit, geht es weiter. Sind ihnen wenige Euro für gute Informationen zu viel Geld, dann wollen sie die Leistung nicht haben. Das sehe ich unemotional.“

Die Ankündigung kommt am Tag der Bürgermeisterwahl. Würde sich die Situation in Heddesheim bei einem Wahlsieg des grünen Kandidaten nicht ändern?

„Das kann sein. Es kann aber auch sein, dass sich gar nichts ändern würde, sondern man den neuen Bürgermeister unter Druck setzt, wo es geht. Meine Entscheidung ist unabhängig davon. Wir sind weder an Parteien noch Lobbygruppen gebunden. Stimmt nicht: Unsere Lobbygruppe sind die Leser/innen. Wenn die für sich was wollen, dann zahlen sie auch. Wenn nicht, dann nicht.“

Was, wenn die Leser/innen denken, ich bekomme die Inhalte auch woanders umsonst?

„Unsere Inhalte bekommt man nicht woanders. Wir bieten hochwertigen und kritischen Journalismus. Den gibt es weder im Amtsblatt noch im Mannheimer Morgen.“

Wann machen Sie aus der Pause eine Einstellung des Angebots?

„Da habe ich mir keine Zeit gesetzt. Wir lassen uns jetzt mal überraschen, wie die Zahlungsbereitschaft aussieht. Wenn wenig Resonanz kommen sollte, lassen wir das Angebot ruhen. Wenn der Druck im Ort steigt, wird es sicherlich mehr Interessenten geben.“

Sie verlieren sicherlich viele Leser/innen, wenn keine neuen Inhalte mehr kommen?

„Beim Heddesheimblog verlieren wir mit Sicherheit Leser. Aber wir gewinnen mehr Zeit für unsere anderen Angebote und es zeigt sich, dass mit zunehmender Frequenz der Berichte auf die Zahlen steigen. Das wird, wenn, ein kurzer Knick sein, den wir locker aufholen.“

Es wird Leute geben, die sagen: Schau an, jetzt ist er doch gescheitert. Was sagen Sie denen?

„Denen empfehle ich nachzudenken, bevor sie dummes Zeug reden.“

Über die Lokalpolitik haben Sie in Heddesheim mit großer Schärfe berichtet. War das problematisch?

„Die Lokalpolitik in Heddesheim ist äußerst problematisch. Das sehe ich ja täglich im Vergleich mit anderen Gemeinden. Überall gibt es „Verflechtungen“ - aber in Heddesheim ist das besonders krass. Als hauptverantwortlich mache ich dafür den Bürgermeister Michael Kessler. Das ist bekannt und daran ändert sich auch nichts. Ein freier Mitarbeiter des MM wird vom BM persönlich zu den Terminen chauffiert – dem muss ich nichts hinzufügen.“

Hardy Prothmann (47) ist seit 1991 freier Journalist und hat für fast alle großen Tageszeitungen und Magazine gearbeitet, zudem für ARD und ZDF. Er ist Gründungsmitglied von Netzwerk Recherche und Mitglied bei Freischreiber.

Das Heddesheimblog wurde als „Bürgerinformation“ im Mai 2009 unter Heddesheim.blogger.de aufgesetzt, wechselte einige Wochen später auf einen professionellen Server. Im Dezember 2009 kam das Hirschbergblog dazu, im Februar 2010 das Ladenburgblog, im Oktober 2010 das Weinheimblog. Im Januar 2011 startete das Rheinneckarblog, bis Anfang 2012 dann alle weiteren Angebote. Insgesamt berichtet man aus elf Gemeinden und der Region. Neben Prothmann gibt es eine angestellte Volontärin, fünf regelmäßige Mitarbeiter und weitere Freie.

Foto: Download hier möglich – <http://www.rheinneckarblog.de/impressum>, Fotocredit: sap, Verwendung kostenfrei in Verbindung mit dieser Pressemitteilung.

Kontakt:

Hardy Prothmann, 06203/ 437 458 30, chefredaktion@rheinneckarblog.de

